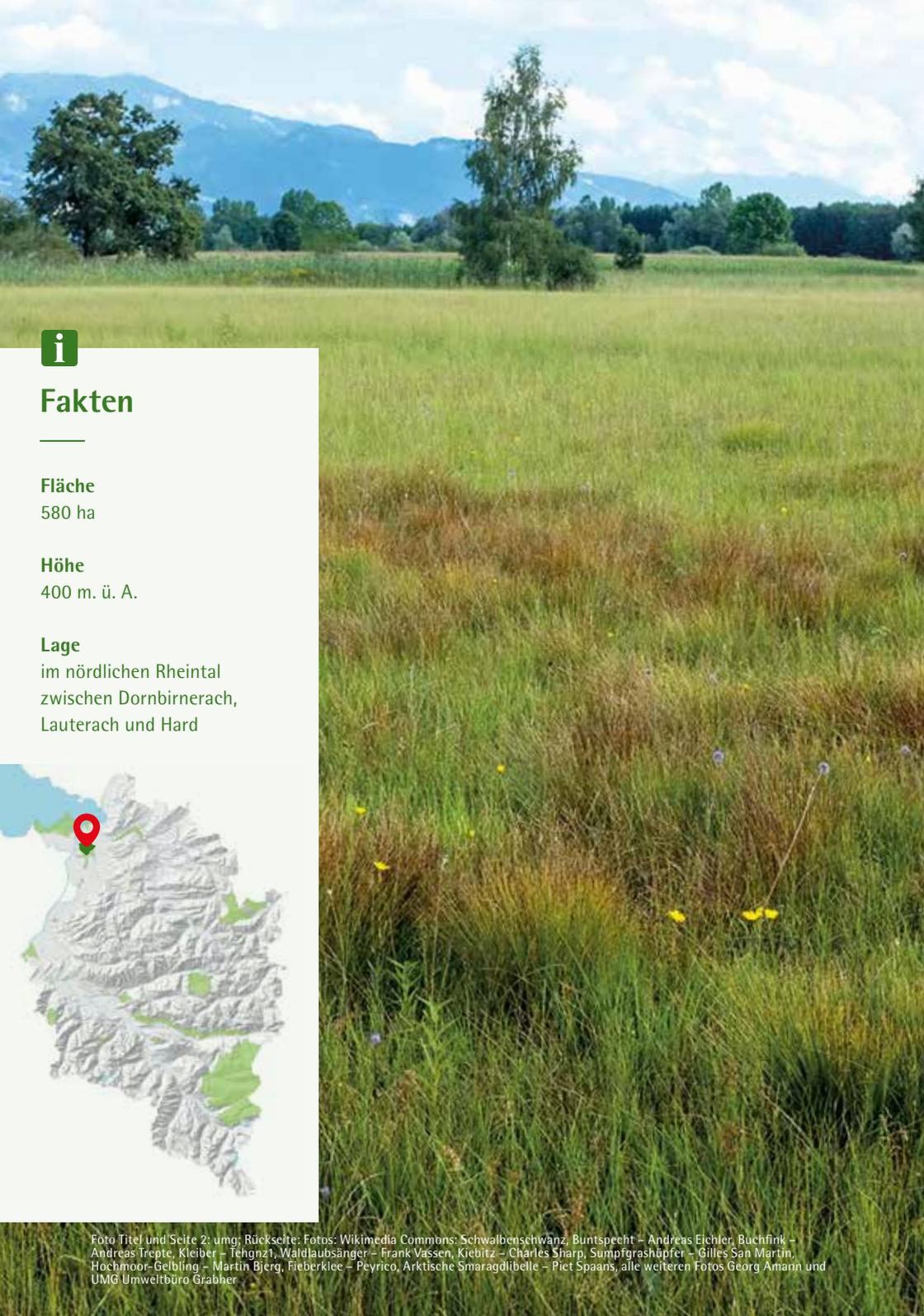


naturvielfalt



Europaschutzgebiet
Lauteracher Ried



Fakten

Fläche

580 ha

Höhe

400 m. ü. A.

Lage

im nördlichen Rheintal
zwischen Dornbirnerach,
Lauterach und Hard



Foto Titel und Seite 2: umg; Rückseite: Fotos: Wikimedia Commons: Schwalbenschwanz, Buntspecht – Andreas Eichler, Buchfink – Andreas Trepte, Kleiber – Tehgnzi, Waldlaubsänger – Frank Vassen, Kiebitz – Charles Sharp, Sumpfgrashüpfer – Gilles San Martin, Hochmoor-Gelbling – Martin Bjerg, Fieberklee – Peyrico, Arktische Smaragdlibelle – Piet Spaans, alle weiteren Fotos Georg Amann und UMG Umweltbüro Grabher

Europaschutzgebiet Lauteracher Ried

Lebensraum für Wiesenbrüter

Während der nördliche Teil des Lauteracher Riedes mit seinem großen Baumbestand an Birken und Eichen einen nahezu parkartigen Charakter vermittelt, öffnet sich das Ried in Richtung Süden zu einer weitläufigen, gehölzarmen Moorlandschaft.

Das Ried ist heute durch die Landwirtschaft geprägt. Es gab aber auch eine Zeit, in der Schollen gestochen wurden – Torf, der als Einstreu oder Brennmaterial diente. Noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts saßen Birkhühner, einst Brutvögel des Gebietes, auf den Gestellen, die für die Trocknung der Torfschollen errichtet wurden.

Die Birkhühner sind heute ebenso verschwunden wie die Torfgewinnung der Vergangenheit angehört. Aber noch immer werden rund 90 ha Feuchtwiesen nur einmal im Jahr als Streuwiesen gemäht. Dies erhält den Lebensraum für eine bemerkenswerte Pflanzen- und Tierwelt. Vor allem für Wiesenbrüter, zu denen bedrohte Arten wie Brachvogel und Wachtelkönig zählen und die im Lauteracher Ried eines der letzten Refugien in weitem Umkreis haben.



Streuwiesen sind Feuchtwiesen, die nicht gedüngt und nur einmal im Herbst gemäht werden. Durch diese traditionelle extensive Bewirtschaftung sind sie besonders wertvoll für anspruchsvolle Pflanzen und Tiere, die in häufig gemähten Wiesen keinen geeigneten Lebensraum mehr finden.

Natura 2000

Den Europaschutzgebieten, auch Natura 2000-Gebiete genannt, kommt eine wichtige Rolle in der Bewahrung der biologischen Vielfalt zu. Europaschutzgebiete ziehen sich wie ein Netz über die gesamte EU. Alle Mitgliedstaaten sind verpflichtet, besondere Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume zu schützen. Mittlerweile gibt es in Vorarlberg bereits 39 dieser bedeutenden Schutzgebiete. *Mehr dazu auf Seite 10*





Kiebitz

Pfeifengraswiese

Birken im Raureif

i

Das Lauteracher Ried ist eine alte Kulturlandschaft, die durch die landwirtschaftliche Nutzung erhalten wird. Traditionelle Nutzungsformen haben sich in der Vergangenheit verändert und prägen die Landschaft bis heute durch eine abwechselnd extensive und intensive landwirtschaftliche Nutzung.

Jahrtausendalte Landschaftsgeschichte

Als sich die Gletscher nach dem Ende der letzten Eiszeit vor über 10.000 Jahren zurückgezogen hatten, blieb der nacheiszeitliche „Rheintal-Bodensee“ zurück, der einst weit in das heutige Rheintal hinauf reichte. Der Rhein und seine Seitenflüsse lagerten große Mengen an Sand und Kies ab, wodurch der See allmählich verlandete. Übrig blieben flache Gewässer und sumpfige Senken mit reichem Pflanzenwuchs. Sauerstoffarmut verhinderte, dass sich abgestorbene Pflanzen zersetzen, wodurch im Laufe von Jahrtausenden allmählich Torf entstand. Im Lauteracher Ried sind die größten Torflager Vorarlbergs erhalten. Bis zu sechs Meter mächtig sind die Torfschichten – kein Wunder, dass das Gebiet gemeinsam mit dem Koblacher Ried im 19. Jahrhundert zu den Zentren des Torfabbaus in Vorarlberg zählte. Die Untersuchung der im Torf erhaltenen Pflanzenreste zeigte, dass im Lauteracher Ried noch vor 150 Jahren vielerorts für Menschen feindliche Bedingungen herrschten. Darauf deuten auch Flurnamen wie Lingensee oder Winterweg, der einst nur bei gefrorenem Boden begangen werden konnte.

Pfeifengraswiesen stellen die am häufigsten vorkommenden Ausprägung an Streuwiesen im nördlichen Rheintal dar.



i

Naturbeobachtungen einer ungestörten Tier- und Pflanzenwelt lassen sich mit einem Fernglas besonders gut durchführen. Bitte beunruhigen Sie die Tierwelt nicht und pflücken Sie keine Pflanzen, sodass wir uns alle an der Naturvielfalt im Gebiet erfreuen können.

Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Arten

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume und Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Lauteracher Ried nach der Vogelschutz-Richtlinie ausgewiesen wurde.

Einige dieser Schutzgüter wollen wir Ihnen vorstellen:



Wachtelkönig (*Crex crex*)

Aufgrund seiner versteckten Lebensweise zwischen den Pflanzen der Streuwiesen ist der Wachtelkönig häufiger zu hören als zu sehen. Sein meist nachts vorgetragener Ruf – nicht melodios, aber unverkennbar – verlieh ihm die wissenschaftliche Bezeichnung *Crex crex*. Vereinzelt sind ab Mai rufende Männchen nach ihrer Rückkehr aus dem Winterquartier in Afrika zu hören.



Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Bereits im Februar kehrt der Kiebitz aus den Überwinterungsquartieren in Südwesteuropa zurück. Früher ein typischer Brutvogel der Feuchtwiesen, brüten Kiebitze heute auch auf Ackerflächen. Dies aber nur dann erfolgreich, wenn die bewirtschaftungsfreie Zeitspanne für die Bebrütung des Geleges und die Aufzucht der Jungvögel ausreichend lang ist.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Der früher weit verbreitete Charaktervogel der Rheintalriede ist dank seines langen, gekrümmten Schnabels kaum mit anderen heimischen Wiesenvögeln zu verwechseln. Brachvögel werden bis zu 30 Jahre alt und kehren jedes Jahr an ihren Brutplatz zurück – vor allem in großflächige Streuwiesen. In ganz Vorarlberg brüten heute weniger als 20 Paare.



Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Einst war das typische „Meckern“ der „Himmelsziege“, erzeugt durch im Sturzflug vibrierende Schwanzfedern, nicht selten zu hören. Heute brüten Bekassinen hier nicht mehr regelmäßig. Wichtig sind sumpfige Standorte: Im Boden können sie so die biegsame Spitze ihres langen Schnabels öffnen und die Nahrung – verschiedene Kleintiere – schlucken, ohne den Schnabel aus dem Boden zu ziehen.



Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Spät im Jahr gemähte Wiesen sind Voraussetzung, damit das Braunkehlchen erfolgreich brüten und Junge aufziehen kann. In den Talräumen, wo die Wiesen mehrmals im Jahr gemäht werden, sind dies vor allem einmähdige Feuchtwiesen. Daher zählen die Riedwiesen zu den wichtigsten Lebensräumen dieses selten gewordenen Vogels in Vorarlberg.





Hinweise für Gebietsbesuchende



Abfälle und Lärm vermeiden

Lassen Sie keine Abfälle im Gebiet zurück und vermeiden Sie Lärm, der die Tierwelt beunruhigt.



Naturbeobachtung

Mit einem Fernglas können Sie die Tierwelt des Riedgebietes von den Wegen aus besonders gut beobachten, ohne dabei Störungen zu verursachen.



Streuwiesen nicht betreten

Die geschützten Streuwiesen dürfen in der Zeit vom **15. März bis zum 1. Sept. bzw. bis zur Mahd** nicht betreten werden.



Leinenpflicht für Hunde

Hunde müssen ausnahmslos an die Leine. Frei laufende Hunde beunruhigen Vögel und andere Wildtiere.



Keine Fluggeräte

Das Überfliegen des Schutzgebietes mit Fluggeräten jeglicher Art in einer Höhe von weniger als 300 m ist nicht erlaubt.

Kernzone für Wiesenbrüter



Wegegebot einhalten

Das gesamte Gebiet der Kernzone darf vom **15. März bis 30. Juni** nicht betreten werden. Lediglich die Bregenzerseestraße, Vorachstraße, Äußere Beilstielstraße und Dillenstraße sind in dieser Zeit vom Betretungsverbot ausgenommen.



Legende

- Natura 2000-Gebietsgrenzen
- Kernzone Lauteracher Ried
- Geschützte Streuwiesen (Biotopverbund)
- Wanderwege



0 0,5 1 km

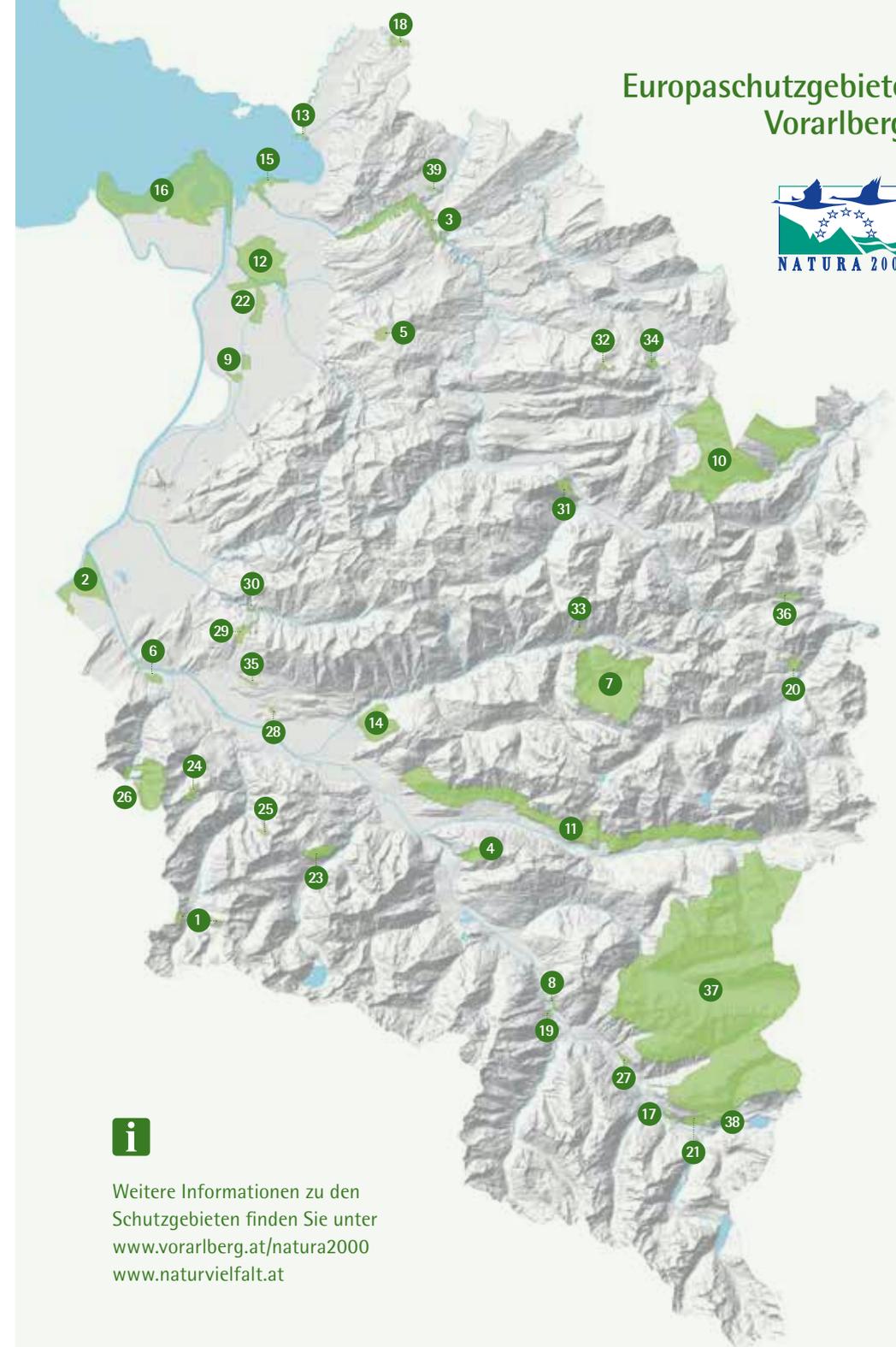
Europa setzt sich ein für seine Naturvielfalt!



Die 39 Vorarlberger Europaschutzgebiete erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 24.140 ha vom Ufer des Bodensees bis in die alpinen Hochlagen des Verwall. Dies entspricht ein wenig mehr als 9% der Landesfläche.

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Schutzgebiete mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Seit Ende der 1970er-Jahre setzt die EU mit der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ein starkes Zeichen für den Naturschutz. Jedes Mitgliedsland ist durch seinen Beitritt verpflichtet sog. Europaschutzgebiete – auch Natura 2000-Gebiete genannt – auszuweisen. Der EU ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der genannten Arten und Lebensräume, regelmäßig Bericht zu erstatten. Vom Atlantik über die Alpen bis ans Schwarze Meer erstreckt sich so ein beeindruckendes und das weltweit größte Netz an Schutzgebieten.

- | | | |
|-----------------------------------|---|---------------------------|
| 1 Alpenmannstreu
Gamperdonatal | 15 Mehrerauer Seeufer –
Bregenzerachmündung | 27 Spona |
| 2 Bangs – Matschels | 16 Rheindelta | 28 Torfriedbach |
| 3 Bregenzerachschlucht | 17 Rifa | 29 Übersaxen-Satteins |
| 4 Davenna | 18 Rohrach | 30 Üble Schlucht |
| 5 Fohramoos | 19 Roßbündta | 31 Unterargenstein |
| 6 Frastanzer Ried | 20 Schöneberg | 32 Unter der Winterstaude |
| 7 Gadental | 21 Schuttfuren Tafamunt | 33 Unter-Überlut |
| 8 Gortniel | 22 Soren, Gleggen – Köblern,
Schweizer Ried und Birken –
Schwarzes Zeug | 34 Unter Stellerhöhe |
| 9 Gsieg – Obere Mähder | 23 Spirkenwald Brandnertal | 35 Walsbächle |
| 10 Ifen | 24 Spirkenwald Innergamp | 36 Widdersteinmähder |
| 11 Bergwälder Klostertal | 25 Spirkenwald Oberer Tritt | 37 Verwall |
| 12 Lauteracher Ried | 26 Spirkenwald Saminatal | 38 Wiegensee |
| 13 Leiblach | | 39 Witmoos |
| 14 Ludescherberg | | |



Weitere Informationen zu den Schutzgebieten finden Sie unter www.vorarlberg.at/natura2000 www.naturvielfalt.at



Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz
Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz
T +43 5574 511 24505
umwelt@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/natura2000

Stand: Dezember 2022

Regionsmanagement Europaschutzgebiete
Jahngasse 9, 6850 Dornbirn
T +43 5572 23235 4715
natura2000@naturvielfalt.at
www.naturvielfalt.at

 /naturvielfalt.vorarlberg